

JUB LATT 2/17



editorial

Hallo liebe Leser*innen des Jublatts, wieder einmal ist es soweit. Der Sommer ist un-leugbar zu Ende und der Winter klopft mit frostiger Faust an die Tür unserer Temperaturempfindung. Dazwischen gesellt sich genüsslich ein farbenfroher Herbst voller Schwung und Elan für das neue Jublajahr. Vom unbestrittenen Highlight im Rückblick, dem Kantonslager 2017 bis zu den verlockenden Verheissungen der Winter- und Sommeraktivitäten, im Jublatt findet ihr alles. Auch erfahrt ihr was die Tüftler*innen aus Schmitten, die Zeitreisenden von Gurmels und idealistische Landwirte aus dem Entlebuch so umtreibt. Klamauk und Komik darf natürlich auch nicht fehlen. Selbstverständlich taucht Jublania Jones wieder auf und lässt euch an seinen Abenteuern teilhaben. Sogar auf die Frage, was nach dem Jubla-Leben auf dich wartet erfährst du in dieser illustren Ausgabe. Allzu viel soll an der Stelle aber nicht verraten sein...
Ich wünsche euch eine spannende Lektüre und hoffentlich bis bald auf der Rast,
Gaetan

Editorial	2	Idealismus	10
Werbung	3	Jubla Insta	11
Jublania Jones	4	Weg - Und Doch Nicht...	12
Schmittnermärit	5	Abenteuerreise	14
Jahresthema	6	Kantonskonferenz	15
Take Away	7	Unterhaltung Mit Haji	16
Kala Zitate	8	Kurse	18

jublatt

Kalei/Rast Jubla Freiburg

IMPRESSUM

Das Jublatt ist die Zeitschrift der Jubla im Kanton Freiburg.

HERAUSGEBERIN

Kantonsleitung und
die Regionale Arbeitsstelle
Rue de Botzet 2
1700 Fribourg
026 323 37 60
rast@jubla-freiburg.ch

REDAKTION

Olivier Berger
Hajan Abubaker
Jakob Spengler
Gaëtan Favre
Debohra Amstutz
Noemi Elodie
Samuel Riedo

LAYOUT

Kai Buchs

FREIE MITARBEITER

Christof
Antilia Wyss

DRUCK

CRIC print, Marly

www.cricprint.com
entreprise cooperative
genossenschaftsdruckerei



AUFLAGE

380 Exemplare

BEITRÄGE

Nach Möglichkeit per Mail (jublatt@jubla-freiburg.ch) oder gespeichert auf CD an die Rast. Persönlich unterschriebene Texte gelten als Meinung des Verfassers/der Verfasserin. Die Redaktion behält sich vor, auf den eingegangenen Seiten gestalterische Änderungen vorzunehmen.

DAS NÄCHSTE JUBLATT

erscheint im Frühling.



Freiburger
Kantonalbank

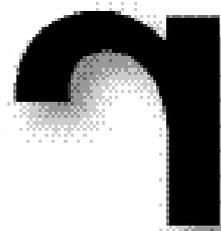
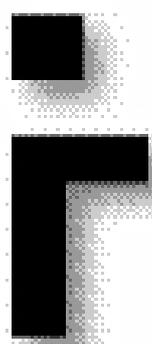
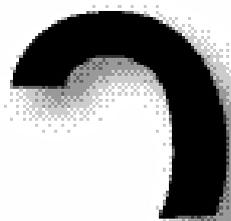
einfach offener

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg
bei Ihren Projekten.

www.fkb.ch

DANK AN

www.cricprint.com
imprimerie coopérative
genossenschaftsdruckerei



JUBLANIA

JONES

In dieser Ausgabe entführen wir die Lese*innen ins erste Abenteuer von Jublania Jones, nach einer frei erfundenen wahren Begebenheit. Wie alles begann...

Grosse Regentropfen prasselten an die Plachen des dreimastigen Sarrasanis (wie es sonst nur die Jubla Düdingen stellen kann). Sommer 1939, das erste Oberstufenlager des noch jungen Jublania Jones, ein Auslandslager in der Reeperbahn. Zum Nacht gab es kalten Fisch und abgestandenes Bier, das Hauptgericht der Stadt. Blitze durchzogen den frühen Abend, es klang wie das Knurren eines hungrigen Meerschweinchens. Alle Teilnehmenden versammelten sich unter dem Sarrasani und hockten an ihren Tischen. Der Regen tropfte durch die Militärplachen direkt in den aus echtem Schmetterlingsleder gemachten Cowboy-Hut von Jublania. Der Lagerleiter trat hervor: „Wir brauchen Freiwillige um das Scheissloch zu erweitern, bevor der Damm bricht. Unser Zeltplatz wird ansonsten überflutet wie die Mienen Isengarts.“ „Wo ist er?“, fragte Jublania lauthals und alle Köpfe reckten sich zu ihm, „den, den es interessiert?“ Ein Raunen ging durch die Schar, wagte es dieser Jüngling tatsächlich, den Lagerleiter und Kinderpsychologen Pirmin Prügelpetsch zu verapfelsinen? Damit hatte er sich ein Freiticket in die braune Hölle ergattert. Wortlos wurde er mit Schaufel zum Scheissloch geschickt. Nun würde er sogar die Disco verpassen. Durchnässt und genervt machte er sich an die Arbeit. Schaufel um Schaufel buddelte er im immer mehr anschwellenden Ozean von Darmentleerungen der vergangenen Woche. Im Eifer des Gefechts liess er die Schaufel fallen und sie verlor sich in der braunen Brühe. „Scheibenkleister!“ Mit einem Seemannsköpfler sprang er hinterher. Nach den ersten drei Metern wurde die Sicht allmählich klarer: Ein türkisblauer Ozean tat sich auf, inmitten der Unterwassersandbänken ein Schloss. „Das muss Las Vegatlantis sein“, dachte sich Jublania und schwamm näher heran. Las Vegatlantis, die Stadt der Casinos und Sünderpfuhl der Unterwasserwelt. Kapitän Haddock und der fliegende Holländer sollen hier schon ihre letzten Groschen für poledancende Seepferdchen verprasst haben. Indiana tauch-

te zur ersten Spielspelunke und setzte beim Blackjack alles auf die Nummer 27. Da dieses Spiel jedoch nicht so funktioniert wurde er zum Roulette geschickt. Gegenüber sass ein scheuer Einsiedlerkrebs, der Regenbogenfisch und Oberst Alex, ein General der SS. Man nannte ihn aber bloss Gauland. Im Pot lag der verschollene Dreizack von Neptun. Jublania setzte auf Gelb, blöd nur, dass er farbenblind war. Gauland setzte auf Braun und gewann. Jublania ergriff den Dreizack: „Der gehört in ein Museum! Und deine Springerstiefel sehnen sich nach Zärtlichkeit“ „Nicht so voreilig, Dr. Jones“, sagte Gauland und zielte mit seiner Mauser genau zwischen den Schritt von Jublania, und nannte ihn einen Doktor, obwohl er doch erst seinen Bachelor gemacht hatte. Mit seinem U-Boot „Brauner Oktober“ entschwand der SS-General. Zum Glück hatte er beim LA-Block im Lager gelernt, mit Delfinen zu kommunizieren (Ja, die bringen also doch etwas!) und nahm die Verfolgung auf. Die jamaikanischen und rotäugigen Delfine hatten keine Mühe, mit dem Tempo vom Braunen Oktober mitzuhalten. Mit einem Schwertfisch schnitt er sich ein Loch durch die U-Boot Fassade und flutete das U-Boot. Mit einem links-radikalen Kinnhaken schlug er den Fascho nieder und schnappte sich das Zepter. Zufrieden schwamm er wieder an die wurstige Wasseroberfläche des Zeltplatzes. Er schleppete sich an Land, wo er vor Erschöpfung zusammenbrach. Viele Teilnehmer eilten zur Stelle und konnten ihre neuen Kenntnisse aus dem LA-Block „Erste Hilfe“ anwenden.

Als er zu sich kam befand er sich gerade inmitten eines Lawinentanzes. Er hatte es geschafft, das Abenteuer zu überstehen. Balkkönig, er muss der Star sein. „Ohh Jublania, ich sehe tote Menschen. Und übrigens, tritt mir nicht immer auf die Füsse.“ Er blickte zu Boden und erkannte pechschwarze Springerstiefel, die Band spielte gleichzeitig „The Rains of Castamere“ und auf dem Tisch neben ihm hörte ein Kreisel nicht auf zu drehen.



JBS am Schmittnermaerit

mörit

Am 30. September fand der alljährliche Schmittnermäret statt. Dieses Jahr beteiligte sich auch die Jubla Schmittner mit einem Stand. Die selbstkonstruierte Attraktion bestand daraus eine Zielscheibe zu treffen, die einen Fallmechanismus auslöst, um das Gegenüber schneller zu Boden zu kriegen, als selbst zu fallen. (QR-Code Instagram). Der sogenannte Fallstuhl war ein Erfolg bei Gross und Klein. Die Konstruktion aus Schalungsläden lockte etliche Schaulustige an. Die Kinder der Jubla Schmittner, aber auch Nicht-Jublaner*innen, waren hellauf begeistert und konnten nicht genug davon kriegen, sich gegenseitig mit treffsicheren Würfeln zu Fall zu bringen. Ein gelungener Tag für die Jubla Schmittner, unter anderem auch weil es eine glänzende Gelegenheit darstellte Präsenz im Dorf zu markieren - was uns sehr gut gelungen ist.

Die helfenden Leiter*innen haben einen guten Job gemacht und einige neue Jubla Schmittnerkids anwerben können.



Debohra

Das Jahresthema 2018 dreht sich voll und ganz um den Grundsatz «kreativ sein» sowie die Strategie «Anerkennung».

Was bedeutet das?

Unter dem Slogan «IdeenReich» zeigt Jungwacht Blauring (Jubla) im Jahr 2018 der Öffentlichkeit, wie kreativ, spannend und abwechslungsreich die Welt der Jubla ist.

Wie wird das erreicht?

Mit deiner Unterstützung! Nimm mit deiner Schar am Jahresthema 2018 teil und lasse eurer Kreativität das ganze Jahr hindurch freien Lauf.

Wieso kreativ sein?

Kreativ zu sein bedeutet etwas Neues, Sinnvolles oder Nützliches zu erschaffen. Im Jubla-Alltag ist in ganz verschiedenen Tätigkeiten Kreativität gefragt: Erstellen von Lagerbauten, Tanzen, Ausdenken des Lagermottos, Theater spielen, Kochen, Basteln, Geländespiele und vieles mehr.

Deshalb tauchen wir im Jahr 2018 ins Reich der vielseitigen Ideen ein und werden sichtbar kreativ! Bestimmt ist auch für dich und deine Schar etwas mit dabei. Denn geplant sind Aktionen und Wettbewerbe mit einer ganzen Palette von Angeboten!

Aktionen und Wettbewerbe

Jubla-Anhänger

Alle Mitglieder von Jungwacht Blauring erhalten einen Jubla-Anhänger aus Metall. Mit diesem kannst du dein eigenes, ganz persönliches Jubla-Erkennungszeichen basteln. Deinen Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Mach daraus eine Kette, ein Armband, ein Schlüsselanhänger, ein Ohrring, eine Gürtelschnalle und vieles mehr. Wir freuen uns über Bilder deiner Kreation!

Wettbewerbe

Über das ganze Jahr verteilt, fordern dich verschiedene Gruppen, Scharen und Kurse heraus. Beweise zusammen mit deiner Schar, wie kreativ ihr seid. Gewinne tolle Preise bei folgenden Wettbewerben:

Januar: Prix Jubla

März: Malwettbewerb und Gruppenfoto

Mai: Werbefilm

Juli: Lagersong, Lagerbauten, Lageressen

September: Kreideaktion

November: Spielidee

Weitere Infos unter jubla.ch/ideenreich





Harzt der Teamgeist?

Fehlt es den Leitenden an Motivation?

Wie könnt ihr mehr Mitglieder gewinnen?

Habt ihr niemanden im Zeltlager, der eure Motorsäge richtig bedienen kann?

Möchtet ihr eine Einführung für Jungleitende machen, habt aber zu wenig Zeit?

Machen immer dieselben Leitenden den Grossteil der Arbeit und die anderen nichts?

Falls du Lösungen auf solche Fragen suchst, ist ein Take-Away genau richtig für dich und dein Leitungsteam. Wir bieten euch ein Angebot, das auf eure Bedürfnisse zugeschnitten ist – das Thema bestimmt ihr, den Ort ebenso. Unten findest du einen Ideenkatalog, doch ihr dürft gerne auch andere Themen frei aussuchen und kombinieren.

Das Take-Away-Team wird im Jublajahr 2017/18 jede Schar besuchen und für euch einen Take-Away eurer Wahl durchführen. Ihr könnt das beispielsweise mit einem Höck kombinieren, und wir kommen vorbei. Rechnet 1-2h ein.

take away

Schar

- Jungleiterausbildung
- Teamführung
- Hockleitung
- Motivation
- Jahresthema
- Gruppenstunden
- Scharanlässe
- Neumitgliederwerbung
- Animation
-

Lager

- Handwerk: Motorsäge und Akkuschauber
- Lagerung, Pflege
- Herausfordernde Situationen
- Sturm und Evakuierung im Zeltlager
- Lagerformen (z.B. Unterwegs)
- Problemkinder
- Rituale, Gruppenrunde, Gruppengeist
- Beziehung LT/TN, Rollenwechsel
- Spannende Programme schreiben
-

Netzwerk + Öffentlichkeitsarbeit

- Netzwerkpartner (Eltern, Kirche, etc.)
- Netzwerkanalyse, -pflege
- Elternarbeit
- Scharaustausch
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kommunikation
-

Verantwortung

- SiKos – Sinn und Zweck
- Rechtliche Verantwortung
- Haftung
- Krisenkonzept
- Medien im Krisenfall
-

IHRE BESTELLUNG BITTE:

Datum/Zeit: _____
 Thema: _____
 Schar: _____



Christof



Das Kantonslager 2017, was für ein Erlebnis!

Wir waren zu Gast bei der Jubla Düdingen und haben Leitende und Kinder gebeten, in süssen Erinnerungen zu schwelgen und uns über das erlebte im Sommer zu berichten. Hier die schönsten Zitate:

„Ds Gländespüü isch mega cool gsi!
aber mit so vüüne Lüt isches ja nomc

„I hoffe as giit no mau as KALA



„Chimer nächsch Jahr o sona Turm bue?“

„As gseh de nid alli Düdinger us wi de

„Mir hett ds Ultimate-Turnier uhuere
im Finau glandet... und wir hi nai nc
chenne verzele!“

„Merci a alli wa mitghoufe hii, as isch de

„Chanes nid nächsch Jahr no inisch c
anderne Schaare z gseh!“

„Ah was? Di andere Schaare hi ge

„De Sämi isch sona coola Leiter!

Das Sarasani het ja

„Ds Konzärt isch ds Coolsta gsi,

„Voll toggo!“

„D Jubla Tafersch het sogar a Bagger im Lage

„Iz cha de Emil grad zu üs id Jubla.“

U



„Isi! Gländespüü hani scho schüsch ging am liebschte,
mau vüü krasser!“

„LA, aber denn, weni de Leiterin u nüme Teilnähmerin bi!“

de Dimitri!“

„e gfalle, obwou dasi gar nüd chan, büni uf z mau
no gwunne! Va däm wärdeni no miner Grosschin

de füdleblutt Wahnsinn gsi...“

h as KALA Gä? As hett sooo gfäggt d Kollege va de

gar kiner 3-Mast-Sarasanis?

er!“

ia as Loch!

Isi, wani je i de Jubla erläbt han...“

ger! I wetti o a Bagger!“

Invergaesslich!



Idealismus an den Haengen des Entlebuechs

In einem Zeltlager ist man immer mehr oder weniger stark auf den Bauern angewiesen, der einem den Platz vermietet oder im besten Fall unentgeltlich überlässt. Der Abhängigkeitsgrad hängt von den äusseren Bedingungen wie Wasserversorgung, Strom, Zufahrt, Beschaffenheit des Geländes und ähnlichem ab. Es kann also sein, dass man sehr wenig oder sehr viel mit dem Bauern zu tun hat; ihn also während des Lagers vielleicht ständig oder nur sporadisch zu Gesicht bekommt. Ausserdem spielt natürlich auch „das Zwischenmenschliche“ eine grosse Rolle: Ein Bauer kann sehr sympathisch sein und sich für die Aktivitäten der JuBla interessieren und die Leiter*innen respektieren. Er kann aber auch griesgrämig, misstrauisch, geldgierig, bevormundend oder ungesellig sein. An dieser Stelle will ich euch aber von einem ausgesprochen liebenswerten, toleranten und hilfsbereiten Exemplar erzählen - auf dessen Ländereien durfte die JuBla Schmitzen im Kantonslager des vergangenen Sommers ihre Zelte aufschlagen.

Die Rede ist von Röbi Emmenegger. Sein Hof liegt nahe der Heilig-Kreuz Wallfahrtsstätte im Dorf Hasle neben Schüpheim. Röbis Familie lebt seit Jahrhunderten im Entlebuech. Hans Emmenegger, einer der Anführer und Identifikationsfiguren für die Entlebuecher*innen und Emmentaler*innen im grossen Bauernkrieg von 1653, der nach der Niederlage der Rebellen in Luzern als Hochverräter gehängt, gevierteilt und an die Tore der Stadt genagelt

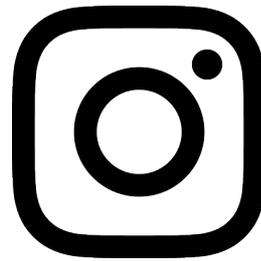
wurde, ist ein Vorfahre von Röbi. Wenn er auch von uns Leitern nicht direkt als Anführer oder als Identifikationsfigur wahrgenommen wurde, so war er doch stets gern gesehen auf unserem Lagerplatz, denn er half uns immer, wenn wir ihn brauchten, stellte uns seine Traktoren und Anhänger zu Verfügung, übernahm die Abfallentsorgung und vieles mehr. Das alles ist keineswegs selbstverständlich: Wir hatten den Platz bereits inklusive Wasser und Strom für einen sehr guten und fairen Preis gemietet. All die andere Hilfe von ihm hätte er uns nicht unbedingt geben müssen, doch stets hat er sich, und auch sein Sohn und sein polnischer Angestellter Marek (die zwei kamen uns oft in der Nacht auf einen Feierabendtrunk besuchen), um uns gekümmert. Einmal, nachdem in der Nacht eine Kuh gekalbert hatte, kam er herunter zum Zeltplatz und bot uns an, mit den Kindern zum Stall zu kommen und das stundenalte Kalb anzuschauen. Das Angebot nahmen wir gerne an und integrierten es gleich in unseren Postenlauf- „Poste Röbis Chaubli ga gugge“. Röbi stand den ganzen Morgen bei der Mutterkuh und dem Kalb und klärte geduldig bei jeder der zahlreichen Gruppen anfallende Fragen.

Natürlich haben wir Röbi und sein Hofstatt; seinen Sohn, Marek, Mareks Frau und Mareks Sohn, auch einmal zum Abendessen eingeladen. Die Männer blieben danach noch zum



Jubla goes

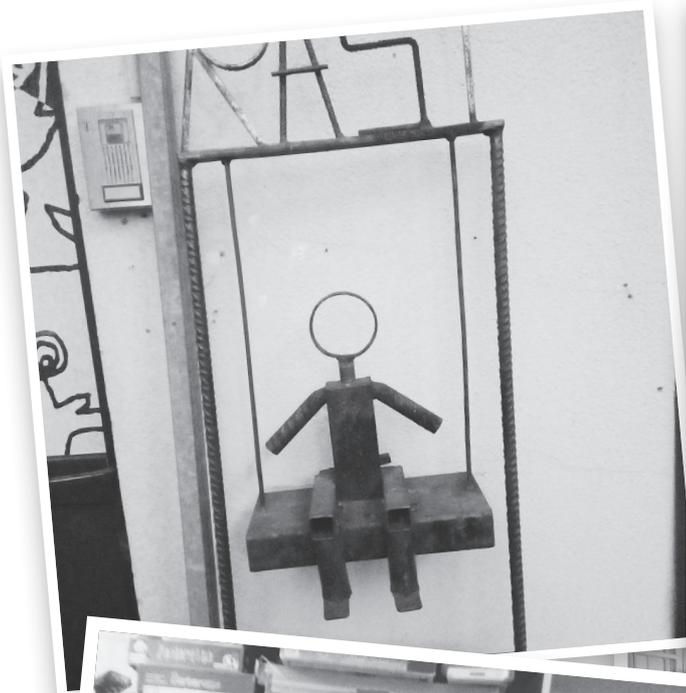
Instagram



influencer

Am 9. September 2017, pünktlich auf den Jubla Tag 2017, erblickt der neue Instagram-Account der Jubla Freiburg das digitale Licht der Welt. Voller Neugier und Tatendrang hält er euch seitdem mit Schnappschüssen darüber auf dem Laufenden, was auf der Rast, bei Kaleibesuchen und verschiedensten Hocks so von statten geht. Ob es um Kurse, Anlässe oder einfach einen zufälligen Einblick in den Scharalltag geht, @jublafreiburg kannst du deine «Gwundernasa» füttern.

Hast du ein Foto gemacht, dass die anderen Scharen unbedingt sehen müssen? Hast du mit deiner Kamera den Jublabus erwischt? Möchtest du deine Anlasswerbung digital noch weiter streuen? Sind die abgelichteten Personen/Teilnehmenden mit einer Veröffentlichung einverstanden? Wenn ja, schick deine Aufnahme(n) an oeffentlichkeitsarbeit.fr@gmail.com Wenn du das gleich selber erledigst, dann markiere es mit dem #jublafreiburg und teil es so mit dem ganzen Kanton.



Gaetan

weg -und doch nicht weg

Jeder Jublaleiter, jede Jublaleiterin spielt früher oder später einmal damit: dem Gedanken, aufzuhören.

Vielleicht ist ein todlangweiliger und dazu noch schier endloser Hock der Grund, ein anderes Mal nervig kreischende Kinder und dann wieder irgendetwas Mühsames, das man für die Jubla erledigen sollte, während man doch eigentlich Wichtigeres zu tun hätte! Wir kennen es alle, dieses Gefühl, das einem sagt, seine Zeit sei gekommen, man wäre lange genug dabei gewesen und müsse nun Platz machen für die Jüngeren. Ausserdem gewinnt man doch extrem viel Zeit, wenn nicht mindestens jedes zweite Wochenende was auf dem Programm stehe, keine Hockprotokolle mehr zu schreiben und keine Gruppenstunde-einladungen mehr zu verschicken seien. Doch sobald dieser Gedanke konkreter wird, passiert etwas, das ihn spurlos verschwinden lässt. Dieses Etwas hat verschiedene Erscheinungsformen: manchmal ist es ein richtig schöner Leiteranlass mit viel Bier und Musik, manchmal eine gelungene Gruppenstunde, die die Kinder strahlen lässt und manchmal einfach eine Erinnerung an seine eigenen Tage als Teilnehmer*innen, damals als die Nächte im Jublalager noch so etwas wie Erholung boten und das Lager selber organisiert wirkte. Dieses Etwas ist so kuschlig wie ein Schlafsack, so wild wie ein Regensturm, der Zeltstangen brechen lässt, so warm wie ein Lagerfeuer und so schön wie d'W. Nuss vo Bümpliz. Dieses Etwas lässt einen vergessen, dass man je mit der Jubla aufhören wollte, ja es lässt einen sogar wundern, wie man je auf all das verzichtet hätte, was sie einem bietet und wie man all diejenigen verlassen wollte, die dabei sind. Dieses Etwas gibt einem immer wieder den Elan weiterzumachen, das Schöne an der Jubla zu sehen und sich daran zu erfreuen, anstatt sich über das



Schlechte zu ärgern. Man sagt sich vielleicht, man mache nur noch ein Jahr oder man reduziert sein Engagement, doch grundsätzlich ist man weiterhin mit von der Partie.

Irgendwann jedoch – für einige früher, für andere später – versagt dieses Etwas und der Moment kommt, wo man weiss: Jetzt ist es soweit, jetzt muss ich gehen. Für mich kam dieser Moment im September, am Gotthelfabend um genau zu sein, und ich sage euch, er kam höchst unerwartet! Zwar habe ich mir schon letztes Jahr gedacht, dieses Jahr mit der Jubla aufzuhören, da ich das Gefühl nicht loswurde, nur noch halbherzig dabei zu sein und auf Dinge verzichten zu müssen, die mir wichtig erschienen. Im KaLa jedoch wurde dieser Gedanke fortgetragen, von der Reuss oder dem Wind, der nachts um die Zelte wehte oder aber er verschwand schlichtweg im Gewusel aus Kindern und Spielen, Hocks und Liedern und Flaschen. Was auch immer es war, jedenfalls hat er sich in diesen zwei Wochen dermassen verloren, dass ich mich kaum daran erinnern konnte, ihn je gehabt zu haben. Gegen Ende hin verkündete ich dem Leitungsteam also, dass ich weiterhin dabei sein

werde, entgegen dem, was ich noch einige Wochen zuvor gesagt hatte. Man freute sich, man stiess darauf an und ich glaubte, die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

Ich glaubte falsch, denn wenige Wochen später – am Gotthelfabend, wie schon gesagt – trat ich endgültig aus und musste mich leider Gottes zu jenen Leiter-/innen zählen, die andauernd sagen, sie würden austreten, dann aber weitermachen und schliesslich doch aufhören und dabei dem restlichen Leitungsteam mit ihrer Unschlüssigkeit gehörig auf die Nerven gehen. Ja, so ein Exemplar war ich; konnte so wenig gehen wie bleiben und landete schliesslich zwischen Stuhl und Bank. Warum es mir so schwer fiel, meine Jublakarriere zu beenden, lässt sich schnell sagen: Sie dauert schon so lange, dass ich mich kaum der Zeit davor entsinnen kann. Bereits ein Jahr nachdem ich mit der Schule begonnen habe, wo man mir Schreiben, Lesen und Rechnen beibrachte, fing ich nämlich in der Jubla an, wo ich lernte, ein Feuer zu entfachen, ein Zelt zu stellen, mich gegen Ältere zu behaupten und zwei Wochen lang weg von elterlicher Geborgenheit zu sein. Ich wurde aufgeklärt und in die hohen Künste des Blachenvolleyballs und des Hönterns eingeführt, des Weiteren ass ich Älplermagronen und Fotzuschnitten – die zuvor nur exotisch klingende Wörter waren, welche ich kaum mit etwas Essbarem in Verbindung gebracht hätte – und merkte ausserdem, dass ich Schoggipulver jahrelang fälschlicherweise in die Milch getan hatte, obwohl es doch eigentlich aufs Brot gehörte! Und wie im Leben, hört man auch in der Jubla nie auf, neue Erfahrungen zu sammeln, denn später wurde mir dort gezeigt, wie man eine Shisha raucht und einen Shot nimmt. Die Liste der Dinge, welche ich im Rahmen der Jubla zu tun erlernt oder zum ersten Mal erlebt habe, könnte ich stundenlang weiterführen, doch was für einen Sinn hätte das? Ihr, die ihr dies lest, wisst selber genauso gut wie ich (wenn nicht wahrscheinlich besser) dass die Jubla ein Ort ist wie kein anderer, ein Ort, wo man als Kind eine neue Art von Selbstständigkeit und Freiheit erlebt

und zugleich lernt, sich in einer völlig durchmischten Gemeinschaft zurecht zu finden sowie sich in eine Struktur einzuordnen, welche in keinerlei Weise mit denjenigen – zweifelsohne bis anhin vertrauteren – der Schule, der Familie oder des Sportklubs vergleichbar ist.

Mein Problem war, dass ich mich in diese Struktur schlechterdings nicht mehr einzuordnen vermochte. Obwohl ich quasi mein ganzes bisheriges Leben in der Jubla dabei war, fühlte ich mich nicht mehr als einen Teil davon. Ich gab dies bekannt, trat aus, offiziell diesmal und während ich nach Hause lief, versuchte ich mir bewusst zu werden, was dies bedeutete. Viel mehr freie Zeit sicherlich, doch vielleicht auch eine gewisse Leere, ein Bedürfnis nach etwas Unbestimmbarem. Doch mittlerweile habe ich gemerkt, dass dem eigentlich gar nicht so ist. Klar, mehr Zeit hat man, doch seine Jublafreunde verliert man, dank sei unseren Kommunikationsmöglichkeiten und der Kleinheit unserer Stadt, weder aus den Augen noch aus dem Sinn, und ausserdem gibt es die Jublex und ab und zu eine Einladung zu diesem oder jenem Jublaanlass. Man ist weg – aber eben doch nicht ganz weg.



Antlia

MIT DER JUBLA GURMELS DURCH DIE ZEIT

Am 15. September versammelten sich Wissenschaftler, Profisportler und Superstars aus aller Welt. Sie kamen aus den USA (Liebistorf), China (Cordast) und Tunesien (Gurmels), nur um einige wichtige Länder zu nennen. Besammlungspunkt war der Fussballplatz in Tunesien, um mit Privatjet nach Adelboden in ein schickes Hotel (Jugendherberge der Heilsarmee) zu gelangen und somit eine streng geheime und höchst wichtige Konferenz zu besuchen, einberufen vom sagenumwobenen Herr Dr. Wissenschaftler. Dieser kam zu spät an den Begrüssungsabend im Casino. Er steckte nämlich noch mitten im Alpabzug zwischen den Kühen. So amüsierten sich die Profisportler, Wissenschaftler und Superstars bei verschiedenen Spielen bis der Herr Dr. Wissenschaftler und ihnen allen eine Überraschung am nächsten Morgen versprach...

Denn am nächsten Morgen erwachten die eingeladenen Gäste nicht in ihrem Casino-Hotel, sondern im Schloss der Principessa und des Königs im Mittelalter. Der Herr Dr. Wissenschaftler hatte das Unmögliche geschafft: Eine Zeitreise. Doch es war nicht seine Absicht im Mittelalter zu landen. Etwas war mit der Maschine schiefgelaufen, doch was war es? So verbrachte man die Zeit im Mittelalter am Morgen mit dem Erspielen von Schildern und Waffen für die Ritterspiele am Nachmittag, um die Principessa zu beeindrucken (Mittelalterliche Prinzessinnen brauchen viel Aufmerksamkeit). Die verschiedenen BG's kämpften gegeneinander und auch einzeln, um möglichst gut zu punkten und glänzen.

Am Abend dann machten sich alle schick für den königlichen Ball. Es wurde getanzt und schliesslich sang man den schönen Minne-gesang: „Wer nid gumpet, isch bir Pfadi, hoi

hoi“. Kurz nach dem Ball platzte der Herr Dr. Wissenschaftler hinein und verkündete, dass die Maschine wieder funktionierte und dass morgen die geladenen Gäste wieder ins 2017 zurückreisen würden.

Doch am nächsten Tag hiess es „Peace and Love for everyone“. 48 Jahre früher als geplant... Ein liebeswürdiger Hippie begrüsst die Zeitreisenden am Morgen und erzählt ihnen vom Woodstock-Festival, welches zum erstem Mal stattfinden würde. Verträumt deutete er auf die vielen VWs und Zelte in der Ferne. Er forderte die Gäste auf sich der Stimmung anzupassen und auf den Besuch des Woodstock-Festivals am Nachmittag vorzubereiten: Es wurde geschminkt, Haare geflochten, getanzt, Musik gespielt, Trommeln gebastelt und gespielt.

Nach einer Stärkung, einer Portion dampfender Spaghettis (Ach, welch herrliche Küche!), schlichen die Gäste mit dem Hippie auf das Festivalgelände. Doch sie blieben nicht lange unentdeckt. Die Polizei wurde auf sie aufmerksam (Wer hätte es gedacht). So entwickelte sich ein Hippie und Poli.

Am Ende des Nachmittags hatten sich alle geladenen Gäste aus dem Gefängnis gekauft und so versammelten sie sich und stiegen erneut in die Zeitmaschine ein. 2017 war ihr Ziel, doch würden sie es dorthin schaffen? Funktionierte die Zeitmaschine jetzt?





Kurskaderbrunch & Kantonskonferenz 2017

Früh morgens tuckerte der Jublabus, genau anders als die meisten an dem Tag, von unten nach oben. Ziel war Plaffeien, genauer gesagt das Jublalokal der Jubla Plaffeien. Mission: KurskaderbrunchBei Rührei, herrlichem Herbstwetter, Kaffee und köstlichem Gebäck stellte Christof «Sarrasani-Papst» Baeriswyl die Teams für die Frühlingkurse 2018 zusammen. (Die detaillierten Informationen zu den Kursen findet ihr in dieser Ausgabe)

Nach dem Mittag trudelten nach und nach die Vertretungen der Scharen in der Aula der Primarschule ein. Von weit und nah kamen alle ins Oberland gepilgert. Nach einer kurzen Begrüssung und dem Besuch der verschiedenen Thementische, durften die Scharleiter*innen zur Abwechslung selber den Ablauf der Kantonskonferenz bestimmen.

Die alte Kalei-Mitglieder wurden bestätigt und die aufgehenden Sterne am Kantonsleitungshimmel allesamt gewählt: David Reichmuth, Alenka Schmied, Stefan Fasel und Carole Rüttimann. Möge ihre Motivation dauerhaft und ihre Freu(n)de lebenslang sein! War da noch was ...? Die Jubla Freiburg ist immer noch nicht bankrott. Auch im 2018 gibt es einen nationalen Werbeanlass «Jubla Tag» und wer auf Kantonsebene mithelfen und gestalten will kann sich für die «AG Jubla Tag FR» bei der Kalei melden. Den Poly-Cup hat sich die Jubla unter den Nagel gerissen. Ausbildung gibt es jetzt als «Take Away». Und zum Schluss gab es dann noch ein Zückerchen für die Gastgeber-Schar: Die Verleihung des Jublizer-Preises für Öffentlichkeitsarbeit an die Jubla Plaffeien für eine herausragende Lagerberichterstattung, sowohl in Presse als auch in digitaler Hinsicht. Aber all das haben euch eure Scharvertreter sicherlich schon ausführlich erzählt.

Wir freuen uns auf die nächste Ausgabe der Kantonskonferenz in Gurmels!

konferenz



UNTERHALTUN

HOSENSACKSPIELE

TWENTY ONE

Hier geht es um Geschwindigkeit und das Erinnerungsvermögen.

A. Die Personen im Kreis zählen. Bei den Zahlen 7, 14 und 21 erfindet jeder eine neue Regel (z.B. «die Zahl 4 heisst nicht mehr Zahl 4 sondern Wasserglacé»).

B. Das Zählen geht bis 21. Danach beginnt das Zählen wieder bei 1.

C. Der Kniff bei dem Spiel: Die Regeln vermehren sich, je fortgeschrittener das Spiel ist. Vergisst ein Spieler beim Zählen eine Regel, dann scheidet die betroffene Person aus. Dieses Spiel ist ein Erinnerungsspiel und kann wahlweise auch durch den Klassiker «Ich packe in meinen Koffen» ergänzt werden.



TWO TRUTHS, ONE LIE

Jeder Spieler überlegt sich pro Runde 3 mögliche Szenarien, wovon jedoch nur 2 wahr sind. Das Spiel kann auf so viele Runden ausgeweitet werden, bis die Kreativität erschöpft ist. Ein fiktives

Beispiel könnte sein:

«A. Ich musste schon einmal wegen zu viel Alkohol ins Spital. B. Ich habe schon einmal 40 Chicken Nuggets nacheinander gegessen.

C. Ich war Nacktbaden in der Karibik.»



IG MIT HAJI

RAETSEL

Du kriegst drei Schachteln. Unter jeder Schachtel steht eine Behauptung. Nur genau eine Behauptung ist wahr. In welcher Schachtel befindet sich das Auto?



Das Auto befindet sich in dieser Schachtel



Das Auto befindet sich nicht in dieser Schachtel



Das Auto befindet sich nicht in Schachtel 1

WITZE

Aufgeregter Anruf bei der Bergwacht: „Wir haben einen Lawinenabgang, es sind Menschen verschüttet!“ – „Skiläufer oder Snowboarder?“ – „Ist doch egal! Menschen!“ – „Schon, aber wir müssen wissen, ob wir den Lawinen- oder den Drogenhund schicken sollen.“

Die Eltern finden im Zimmer des Sohnes ein Sado-Maso-Heft.
„Was sollen wir jetzt tun?“ fragt sie ihren Mann.
„Ich glaube, es wäre besser, ihn nicht zu schlagen ...“

Welcher Tag ist der arbeitsintensivste für einen Beamten? Der Montag, da muss er gleich zwei Kalenderblätter abreißen.

Zwei Kannibalen verspeisen einen Clown. Sagt der eine: „Der schmeckt aber komisch.“



Frühlingskurse 2018

Das Kursangebot der Jubla Freiburg bietet für alle Leitenden, die mehr aus ihrem Hobby machen wollen, genau die richtigen Ausbildungen für alle Stufen. Im Zentrum jedes Kurses stehen der Austausch mit anderen Jublaleitenden und die praxisnahe Inhaltsvermittlung.

Das Angebot für 2018 sieht wie folgt aus:

SLK West

Schar- und Lagerleitung wird ebenfalls angeboten. Über beide Anerkennungen werden die Organisatoren im Vorweekeend und im Hauptkurs informiert. Kosten:

GLK FRBESO

Gruppenleitungskurs. Eine Übernachtung wird im Biwak stattfinden, der Rest in einem Kurshaus. Der Kurs beginnt mit einer grösseren Unternehmung.

Organisation: Jubla FR, BE & SO

Vorweekend: 10. – 11. März 2018

Hauptkurs: 7. – 14. April 2018

Kosten: Fr. 220.-

Jungleitendenausbildung (Eh)

Die Ausbildung der neuen Leitenden erfolgt innerhalb der Schar. Die Jungleitung ist gerne vorbei und macht ein Foto. Mehr dazu in diesem Jublatt. Ihr alle Angebote zur Jungleitung. Oli4

SLK West 1 mit Einführungskurs Kindersport

Schar- und Lagerleitungskurs. Der SLK in diesem Jahr wird zusammen mit einem Einführungskurs Kindersport angeboten. Nach erfolgreichem Kursbesuch wirst du also über beide Anerkennungen verfügen (Lagersport/Trekking Kinder- und Jugendsport).

Organisation: Jubla FR, BE, VS & SO

Vorweekend: 2. – 4. März 2018

Hauptkurs: 1. – 7. April 2018

Kosten: Fr. 220.-



fest 2 mit Einführungskurs Kindersport

r- und Lagerleitungskurs. Der zweite SLK in diesem Jahr ebenfalls zusammen mit einem Einführungskurs Kinderangeboten. Nach erfolgreichem Kursbesuch wirst du also beide Anerkennungen verfügen (Lagersport/Trekking Kind und Jugendsport).

Organisation: Jubla FR, BE, VS & SO

Weekend: 10. – 11. März 2018

Hauptkurs: 7. - 14. April 2018

Kosten: Fr. 220.-

Ehemals GK)

Leitenden geschieht neu ausschliesslich Jubla Freiburg kommt auf Anfrage einen Ausbildungsblock nach Wahl. Wie im Artikel «Take Away» Dort findet Weiterbildung

GLK FRVS Unterwegs

Gruppenleitungskurs Unterwegs. Zwei Übernachtungen werden im Biwak stattfinden. Der Kurs beginnt mit einer grösseren Unternehmung und beinhaltet eine weitere Unternehmung in Leistungsgruppen. Der Grossteil des Kurses wird in Lagerhäusern stattfinden.

Organisation: Jubla FR & VS

Vorweekend: 3. – 4. März 2018

Hauptkurs: 1. – 7. April 2018

Kosten: Fr. 220.-

Pioniertechnikkurs zusammen mit Outdoorotech

In diesem Kurs hast du die Möglichkeit, Tipps und Tricks für den Bau von grossen Pionierbauten von Profis mit auf den Weg zu kriegen. Dieser Kurs verlängert eine vorhandene J+S Kindersport Anerkennung im Sportfach Lagersport/Trekking und allen anderen Sportarten.

Organisation: Jubla FR & Outdoorotech

Datum: 28. – 29. Juli 2018

Kosten: wird noch bekannt gegeben

Anmelden kann man sich für alle Kurse via Jubla DB unter der Rubrik Kurse 2018.

Es gelten für alle Kurse die aktuellen Kursbestimmungen der Jubla Freiburg (beim jeweiligen Kurs ersichtlich).

https://db.jubla.ch/list_courses?group_id=35&year=2018



Jublatt sucht verstärkung!

Bist du daran interessiert ein Teil des Jublatt-Teams zu werden?

Wir suchen Nachwuchs im Layoutteam! Gestaltest du gerne Artikel und bearbeitest Bilder? Dann bist du bei uns genau richtig!

Melde dich doch auf der Rast ,wenn du interessiert bist.



Kai